

GESCHICHTE DER CHIRURGIE IN THAILAND

1828 - 1922

Dr. Udom Poshakrishna

Head, Department of Surgery
Siriraj Hospital

In diesem Jahr (1962) kann das Siriraj-Hospital auf ein 72-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu dieser Gelegenheit wurde in der Woche vom 4. bis 10. Mai 1962 eine Reihe sehenswürdiger Ausstellungen arrangiert, von denen die bedeutendste in einem grossen Saal, dem "Königlichen Medizinischen Auditorium", die Geschichte dieses Spitals zeigte. Um alle ausgestellten Bilder und Dokumente betrachten zu können, brauchte man viele Stunden, ja Tage. Ihre Majestäten, der König und die Königin von Thailand, die die Feier eröffneten, inspizierten als erste diese historische Ausstellung. Die Aufmerksamkeit, die Ihre Majestäten dem Werdegang unserer Medizinischen Fakultät bezeugten, berechtigt zu der Hoffnung, dass unsere Arbeit mit unserem Volk bestehen bleiben und weiterhin gedeihen wird.

Über die Entwicklung der Chirurgie in Thailand liegen keine Urkunden vor, so dass ich mich gezwungen sah, eine Zusammenstellung zu treffen, wie sie mir in der mir zur Verfügung stehenden kurzen Zeit mit Hilfe von Dokumenten und durch Umfragen bei älteren Kollegen möglich war. Die moderne Chirurgie ist mit der modernen inneren Medizin so eng verknüpft, dass eine getrennte Schilderung schwer möglich erscheint. So dürfte das Jahr 1828, das fünfte Regierungsjahr des Königs Rama III., als der Zeitpunkt gelten, in dem die westliche Medizin in Thailand Fuss fasste. In diesem Jahr betrat nämlich ein deutscher Missionar, Dr. Carl Friedrich August *Gutslaff*, zum ersten Male Bangkok, mit der Absicht, das protestantische Christentum zu verbreiten. Dr. Gutslaff zeigte hohe Bildung, aus Europa brachte er chinesische Sprachkenntnisse mit. Er wurde später als Chinese naturalisiert, worauf er den chinesischen Namen Schik-li annahm. Er kleidete sich vornehmlich chinesisch und erwarb sich schliesslich ein Haus an der Küste Chinas. Seine medizinischen Kenntnisse benutzte er vorwiegend als Mittel, das Christentum zu propagieren. Darum verteilte er mit den Medikamenten immer kleine religiöse Schriften.

Das Verdienst Gutslaffs lag sicher weniger auf dem Gebiet der Medizin als dem der Philologie, hat er doch das erste thai-kambodschanische Wörterbuch verfasst. Schon nach einem Jahr in Bangkok stellte er fest, dass der Versuch, Thailänder für den christlichen Glauben zu gewinnen, vergleichbar war mit dem Unternehmen, Baumstämme einen Hügel hinaufzuwälzen. In einem Brief an eine Kirche in den Vereinigten Staaten bat Gutslaff 1829 um Hilfe. Bote dieses Schreibens wurde interessanterweise Kapitän Coffin, der die berühmtgewordenen siamesischen Zwillinge Eng und Chang nach Amerika nahm. Gutslaff hatte, nachdem seine Frau nach der Geburt von Zwillingen gestorben war, jede Energie verloren, seine Körperkräfte hatten demmassen abgenommen, dass er nicht mehr gehen konnte. Er verliess Thailand noch im selben Jahr.

Sein Nachfolger wurde am 30. Juni 1831 der erste amerikanische Missionsarzt in Thailand, Dr. David *Abeel*, der während seines kurzen Aufenthalts in Bangkok seine Kranken dazu anhielt, in die Kirche zu gehen. Schon nach vier Monaten, am 5. November 1831, verliess er gesundheitshalber Bangkok, um nach Singapore zu gehen.

Der dritte ausländische Arzt, der nach Thailand kam und sich sowohl auf medizinischem wie kulturellem Gebiet grosse Verdienste um das Land erwarb, war der amerikanische Missionsarzt Dr. Dan Beach *Bradley*. Er kam am 18. Juli 1835 aus Boston, der Stadt, in der unser König Pumphol Aduldej geboren wurde. Dr. Bradley liess sich ganz in Thailand nieder. Nach 28-jähriger segensreicher Arbeit als protestantischer Missionar starb er in seiner Wahlheimat und wurde auch hier beerdigt. Vom ihm sagte S.M. König Mongkut: "Er war kein Fuchs, sondern wie viele seiner Landsleute ein Freund unseres Landes."

Aus seiner medizinischen bzw. chirurgischen Praxis in Thailand seien hier einige Episoden herausgegriffen, zunächst die erste Schilderung einer Gehirnerschütterung (*Commotio cerebri*) in Thailand.

Der englische Kaufmann Robert Hunter, der sich als Schützling des Finanzministers Somdet Chao Phya Borommaha Pradjurawong den Titel Luang Visetpanit erworben hatte, brachte im Jahre 1835

das Schiff *Pyramus* aus Indien nach Bangkok. Der Kapitän dieses Handelsschiffes hiess Wellar. Am Abend des 8. September, nach einem Besuch im Missionshaus, betraten diese beiden Männer nun den benachbarten Tempel Wat Koh, dessen Frieden sie empfindlich störten, indem sie buddhistischen Gesetzen und schlichten Regeln des guten Benehmens zum Trotz nach Vögeln schossen und tatsächlich auch zwei Tauben erlegten. Ein mit Recht empörter Mönch verzichtete auf Verhandlungen und versetzte Wellar einen Schlag auf den Kopf, der ihn bewusstlos machte. Hunter, der Wellar zu Hilfe geeilt war, kam ungeschoren davon. Er half dem Verletzten, der nach wenigen Minuten wieder zu sich gekommen war, zu Dr. Bradley. Es kann sich kaum um eine schwere Verletzung gehandelt haben, nach der Kürze der Ohnmacht zu schliessen. Das Blut im Haar, das erwähnt wird, dürfte von einer Wunde in der Kopfschwarte hergerührt haben. Allerdings fiel Wellar später noch mehrere Male in Ohnmacht, während Bradley ihm die Wunde verband. Meine Vermutung, dass es sich um eine *Commotio cerebri* handelte, ergibt sich aus den geschilderten Symptomen: Benommenheit, Schwindelanfälle, Kopfschmerz etc., die man als *postconcussionales* Syndrom bezeichnet, und bestätigt sich aus dem Verlauf, denn bereits am nächsten Morgen fand Bradley den Kranken in einem viel besseren Zustand.

Es entwickelte sich, besonders auf Betreiben Hunters, dem dunkle Geschäfte und Streitsucht nachgesagt werden, noch ein gerichtliches Nachspiel, wobei dem Mönch, der Mr. Wellar angegriffen hatte, neben anderen Strafen auferlegt wurde, einen halben Tag in der heissen Sonne zu sitzen. Zugleich wurden den Mönchen jegliche Händel mit Ausländern untersagt. Das Urteil erscheint milde, war aber doch wohl gerecht, wenn man bedenkt, dass Wellar den Tempelfrieden gestört und sich damit gegen Tempelregeln und Landesgesetze vergangen hatte. Noch heute sind Tempelgrundstücke sichere Aufenthaltsorte für Vögel. Ein bekanntes Beispiel ist der von der Thailändischen Tierschutzgesellschaft zum Naturschutzgebiet erklärte Bezirk des Wat Pailom in Pratuntani, wo sich grosse Schwärme von Breitschnabelstörchen wohlfühlen.

Zurück zu Dr. Bradley: am 4. August 1835 eröffnete er in der Nähe von Wat Koh eine kleine Klinik zur Untersuchung und Behandlung von Kranken. Sie bestand aus zwei Gebäuden aus Teakholz auf einem gepachteten Grundstück in einer schmutzigen Gegend mit niedrigen, atap-bedeckten Häusern. Die Einfahrt war das ganze Jahr über nass und schmutzig. Vorn befand sich ein Graben. Zur Fortbewegung benutzte man Boote oder man balancierte auf endlosen schmalen Bretterstegen, da Wat Koh am Flussufer auf lehmigem, von der Flut überspültem Boden stand. In der Nähe befand sich Sampeng, wo die Missionare immer Kranke antrafen, da diese Gegend von Krankheitskeimen wimmelte. Die beiden Gebäude dienten den Missionaren sowohl als Wohnung als auch als Behandlungsstätte und Apotheke.

Später zogen die Missionare in zwei grosse von Chao Phya Phra Klang erbaute Gebäude vor dem Wat Prajurawong, die sie monatlich 65 Baht Miete kosteten.

Anfangs zeigte die Bevölkerung wenig Vertrauen zu der neumodischen Behandlungsmethode, die ihnen fremd war, doch wollte es das Glück, dass Dr. Bradley bei einer Operation seine Fähigkeit unter Beweis stellen konnte. Es handelt sich dabei um die erste grosse chirurgische Operation in Thailand, von der wir wissen.

Am 13. Januar 1837 liess Chao Phya Phra Klang bei einem Tempelfest im Wat Prajurawong mit einer Kanone Feuerwerk abschiessen. Dabei kam es zu einer Explosion: acht Personen fanden den Tod, und einem Mönch verletzte ein Splitter den Arm so schwer, dass dieser an einem Hautfetzen herunterhing. Man schickte nach Dr. Bradley, der dem Tempel gegenüber wohnte. Der Arzt erklärte nach der Untersuchung, dass der Arm abgenommen werden müsse, was die Verwandten des Verletzten jedoch nicht zugeben wollten. Sie brachten ihn zu einem einheimischen Heilpraktiker, der mit Weihwasser und Gebeten seine Kunst versuchte. Statt einer Besserung trat eine Verschlechterung des Krankheitszustandes ein, weshalb man schliesslich Dr. Bradley doch die Operation erlaubte. Diese gelang ohne Betäubungsmittel gut. Der Ruhm

Dr. Bradleys verbreitete sich auf Grund dieses Erfolges schnell über die ganze Stadt und drang bis zu den Ohren S.M. König Rama III. Der Kronprinz, der spätere König Rama IV., und sein jüngerer Bruder zeigten Dr. Bradley ihre Gunst, was sehr dazu beitrug, beim Adel wie auch beim Volke das Vertrauen zur westlichen Behandlungsmethode zu festigen.

Am 12. Juli 1837 bat Chao Phya Phra Klang Dr. Bradley, alle seine Instrumente in seiner Wohnung vor vielen hohen Beamten aus verschiedenen Provinzen zu zeigen und zu erklären.

Dr. Bradley war nicht nur der erste Chirurg, sondern auch der erste Immunologe in Thailand, da er am 31. Januar 1840 als erster die Schutzimpfung gegen Pocken in Thailand einführte. Weitere wertvolle Arbeit leistete Dr. Bradley auf dem Gebiet des Buchdrucks, und seine Publikationen Bangkok Calendar, Bradley's Journal und Siam's Classical Literature sind wichtige Quellen zur Kenntnis jener Periode. Dr. Bradley starb am 23. Juni 1872.

Dr. Samuel Reynolds *House*, der am 22. Juni 1847, als Dr. Bradley seine Heimat in den U.S.A. besuchte, in Bangkok eintraf, ist der Chirurg, der im Jahre 1848 die Äther—Narkose in Thailand einführte, nur zwei Jahre nachdem Morton die Wirkung des Äthers in M.G.H. demonstriert hatte. Die Narkose wurde für die Entfernung eines acht Zoll langen Bambussplitters bei einem 48—jährigen Kranken angewandt.

In den Berichten von George H. Feltus über Dr. House aus dem Jahre 1924 werden viele seiner Operationen geschildert, wie z.B. die Geschichte von der Schnittwunde eines Sklaven, der sich in einem Zornausbruch fast die Hand mit einem Schwert abgehauen hatte. Dieser Sklave genoss die besondere Gunst seines Herrn. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es zu jener Zeit in Thailand mehrere Arten von Sklaven gab, nämlich Kriegsgefangene und Leute, die sich selbst verkauften, weil sie durch Spielleidenschaft in Schulden geraten waren.

Operationen wurden damals vorwiegend an alten und vereiterten Wunden ausgeführt, da frische Wunden meist unbehandelt blieben. Fälle von operativ behandelten Wunden am Ohr, am Hals,

von operierten Magenentzündungen und Kieferkrebs sind bekannt; einem Chinesen war der Kieferknochen gebrochen, es wird beschrieben, wie die Haut am Knochen hing und eine grosse Wunde bildete; einem anderen Chinesen war die Nase durch Syphilis zerfressen, bis nur noch die vereiterten Nasenlöcher übriggeblieben waren.

Offenbar verfügte Dr. House über keine praktischen Erfahrungen bei Beginn seiner Tätigkeit, sondern suchte diese erst in Thailand zu erwerben. So schrieb er zum Beispiel von der Operation einer Ohrgeschwulst bei einem Manne: "Ich unternehme eine Operation. Es ist das erste Mal in meinem Leben. Ich bin guten Mutes und meine Hände zittern nicht. Operieren ist nicht schwer. Ich geniesse Gottes Segen, der mich Dummen zuerst leichte Aufgaben lösen lässt, um mein Selbstvertrauen zu wecken, das bei künftigen schwierigen Fällen nötig sein wird".

Mit zunehmendem Alter widmete sich Dr. House immer mehr ausschliesslich der Chirurgie und liess alle anderen Fälle durch Dr. Lane behandeln.

Dr. House schildert in einem seiner Briefe, wie er sich unter merkwürdigen Umständen den Bauch selbst zunähte. Der Brief lautet:

"Liebe Freunde! Ich bin schon in Eurer Nähe und kann nicht weiter. Ist es nicht eigenartig? Heute morgen fühlte ich mich beim Verlassen des Hauses noch ganz wohl, weil ich mich am Sonntag in Wang Luang ausruhen konnte. Ich sagte mir, dass ich bald ankommen und die Gesichter aller Bekannten und Freunde sehen würde, die mich am Ziel erwarteten. Gegen acht Uhr aber legte mich der Elefant, der neben mir herschritt, unerwartet mit seinem Rüssel auf den Boden und stiess mir einen Stosszahn, ich weiss nicht wie tief, in den Bauch. Auf jeden Fall entstand eine über zwei Zoll breite Wunde. Ich kann meine Gefühle in dem Augenblick nicht beschreiben. Ich hatte nur einen Gedanken: ein zweiter Angriff könnte noch folgen, denn ich lag gegen einen Baumstamm gepresst und konnte nicht entkommen. Dem Elefan-

tentreiber gelang es jedoch, das Tier zur Seite zu zwingen. Augenblicklich liege ich schwer verwundet allein im Walde. Niemand ist da ausser den Bedienten und den Elefantentreibern. Mein guter Diener Bio kam eben an und weinte laut. Ich denke an Henriette (die Ehefrau) und an zuhause. Aber Gott, der Gott, dem ich gestern im Herzen Treue bis in den Tod gelobt hatte, hat den Unfall geschehen lassen und tröstet mich in meinem Unglück. Eine Wunde dieser Art will sofort zugenäht werden. Ich werde das selber machen müssen. Auf andere Leute ist kein Verlass. Alles neue Gesichter bis auf Bio. Es mutet mich seltsam an, dass ich mir den Bauch selbst zunähen muss. Aber es gibt keine Wahl, ich muss beginnen. Schon ist es getan. Vier Nadelstiche genügten. Aus Bambus fertigten die Bedienten eine Tragbahre an, denn es ist in diesem Zustand wohl nicht möglich, mich noch weiter von einem Elefanten schaukeln zu lassen. Von neun Uhr an trug man mich die ganze Strecke auf der Bahre, bis wir gegen fünf Uhr nachmittags ein Dorf am Lai-Fluss erreichten. Ich liege im mittleren Sala und schreibe diese Zeilen im Scheine einer Kerze. Die ganze Zeit muss ich still auf der Seite liegen. Ich fühle mich sehr schwach und muss gleich aufhören. Die Menschen hier sind sehr freundlich. Ich habe einen Mann beauftragt, diesen Brief nach Chiangmai zu bringen. — Ich brauche nicht zu sagen, wie grosse Schmerzen ich leide. Ich befürchte eine Entzündung des Bauchfells. Wenn das eintritt, wird es schlimm. Noch viele Tage muss ich weiter so liegen bleiben. Wenn ich mich jetzt erheben und auf die Tragbahre steigen sollte, um mich nur noch einen Tag tragen zu lassen, würde es sicher über meine Kräfte gehen. Ich bin nur von einem Wunsche erfüllt: richtige Ruhe. — Bitte, besucht mich nicht. Auch wenn Ihr kämet, könntet Ihr mir doch nicht helfen. Ich habe gute Hilfe, Medikamente, Bücher und das Höchste: der liebe Gott, mein Retter, ist bei mir. Ich erbeuge mich in seinen Willen. In Liebe, S.R. House."

Zwei Wochen nach dem Unfall schrieb Dr. House aus dem selben Dorf: "Ich möchte gern wissen, welcher Arzt sich jemals zum Zunähen seines eigenen Bauches bestellt hat. Irgendwie gelangen mir die vier Stiche. Es war äusserst umständlich und ich

brauchte einen Spiegel, weil ich flach auf dem Rücken liegen musste. Im Sitzen war es unmöglich, die Nähte auszuführen. Wasser war weniger als ein Eimer voll vorhanden. Neues zu besorgen bedeutete einen Weg von mehreren Meilen, deshalb musste das genügen, was da war. — Wenn ich an diese unglaubliche Rettung aus den Händen des Todes zurückdenke, so bin ich überzeugt, dass Gott mir beistand. Denn wer hat es jemals gehört, dass jemand, der von einem Elefanten gespiesst worden ist, dem Tode entrinnen und sein eigenes Abenteuer erzählen konnte. Wäre der Stoss nur um die Dicke dieses Briefbogens tiefer gegangen, so wäre er sicher tödlich gewesen.”

Dr. House schreibt als Christ seine Rettung dem Beistande Gottes zu. Der Gedanke, dass eine Errettung aus grosser Gefahr einer besonderen Hilfe von aussen zu danken ist, ist auch den Thailändern nicht fern, die davon, dass “die Heiligen geholfen haben” oder vom Schicksal sprechen. Tatsächlich hätte ja Dr. House auch leicht an inneren Verletzungen, Rippenbruch oder Wirbelsäulenbruch sterben können. Es ist anzunehmen, dass die Wunde nicht tief und nicht bis ans Bauchfell reichte, sonst wäre er sicher einer Bauchfellentzündung erlegen.

Das bescheidene Hospital des Dr. House bestand aus einem Gebäude mit Atapdach und stand auf einem Bambusfloss. Es enthielt drei Räume: ein Wohnzimmer, ein Speisezimmer und eine Küche. Es gab nur ein paar Stühle darin. Für Operationen bei Verletzungen war ein Tisch vorhanden. Daneben lagen Matten als Lager für die Kranken.

Dr. Bradley und Dr. House erfreuten sich der besonderen Gunst S.M. des Königs Monkut. Im Jahre 1852 operierte Dr. Bradley unter Assistenz von Dr. House zweimal im königlichen Palast. Dr. Bradley erhielt daraufhin folgendes handgeschriebenes Schreiben in englischer Sprache von seiner Majestät: “Lieber Herr Doktor,

Von Herzen bin ich Ihnen dankbar für Ihre Mühe und für die Arzneien, womit Sie die Mutter meiner Tochter vom Tode errettet haben. Ich bin überzeugt, dass die Gefahr vorüber ist. Darum

überreiche ich Ihnen als behandelndem Arzt hiermit 200 Baht und für Dr. House zur Belohnung 40 Baht.

Von Anfang an vertraute ich der amerikanischen und europäischen Methode bei der Geburtshilfe, doch bedaure ich, dass die Kranke meine Meinung vor der Erkrankung nicht teilte, da sie viele Verwandte hat. Jeder von ihnen empfahl die Befolgung der überlieferten siamesischen Methode. Für Ihre Art der Behandlung herrscht jetzt im Palast grosse Bewunderung.

Von Ihrem wohlwollenden Freund
Mongkut.

Dr. House und seine Frau kehrten im März 1876 in die Vereinigten Staaten zurück, da Mrs. House an chronischen Kopfschmerzen und an Asthma litt und das tropische Klima nicht mehr ertragen konnte. Dr. House hatte 29 Jahre in Thailand verbracht.

Dr. Bradley und Dr. House zusammen haben 41 Jahre in Thailand gelebt und gewirkt. In dieser Zeit regierten drei Könige: König Phra Nang Klau, der 1851, König Mongkut, der 1868 und König Chulalongkorn, der 1910 starb.

Phya Sarasin Sawamipakdi (1849–1926)

Phya Sarasin Sawamipakdi hiess ursprünglich Tianhi und war Buddhist. Als Kind besuchte er sieben Jahre die Thong-Nop-pakun-Tempelschule und lernte dort Lesen und Schreiben. Um seinen Lerneifer zu befriedigen, planten seine Eltern für ihn eine höhere Ausbildung und schickten ihn in die Missionsschule in Samreh. Er wurde bald der beste Schüler dieser Lehranstalt. Da er begabt war und sich den Wünschen seiner Lehrer entsprechend auch christlich taufen liess, war er bei den Missionaren sehr beliebt. Dr. House nahm den jungen Herrn Tianhi im Jahre 1864 mit in die Vereinigten Staaten, wo er auf Kosten seiner Eltern Medizin studierte, wie er es gewünscht hatte. Nach Absolvierung aller Kurse wurde er 1871 an der Universität von New York zum Doktor der Medizin promoviert. Dr. Tianhi war mithin der erste siamesische Arzt, der eine moderne medizinische und auch chirurgische Ausbildung genossen hat.

1880 liess König Chulalongkorn das erste Krankenhaus in seinem Lande bauen, das Kavallerie-Hospital, dessen Direktor Dr. Tianhi wurde. Es war dies ein Militär-Hospital mit 60 Betten in der Tripet-Strasse neben der jetzigen Verkehrspolizei-Station.

Dr. Tianhi oder Phya Sarasin, wie er später hiess, arbeitete nacheinander an verschiedenen wichtigen Stellen, so als Arzt in der Armee des Chao Phya Surisak Montro im Krieg gegen die Hoh-Bergvölker, die Luangprabang überfallen hatten. Er war 1890 der erste Direktor des Militär-Hospitals, wirkte 1894 als Dozent an der Schule für Medizin und wurde im Jahre 1900 Direktor im Innenministerium, wo er der Abteilung für ländliches Fürsorgewesen vorstand.

Das Siriraj-Hospital, das erste staatliche Krankenhaus in Thailand

Die Geschichte der Chirurgie in Thailand wäre nicht vollständig, wenn nicht auch des Siriraj-Hospitals Erwähnung getan würde, hat doch dieses Krankenhaus bei der Entwicklung der Chirurgie in Thailand eine wichtige Rolle gespielt.

Zur Zeit des Königs Chulalongkorn wurden bei Ausbruch von Epidemien wie z.B. der Cholera provisorische Spitäler aufgeschlagen, die nach Verschwinden der Gefahr wieder abgebrochen wurden. Seine Majestät äusserte daher den Wunsch: "Die Einwohner des Landes, sowohl die Thais wie auch Ausländer, die unter dem Thron Schutz suchen, sind grossen Gefahren durch Krankheiten angesetzt, und besonders den Armen ohne Angehörige sollte ein Krankenhaus mit erfahrenen Ärzten und Krankenschwestern, sowie freie Verpflegung in Krankheitsfällen zur Verfügung gestellt werden."

Am 22. März 1885 liess Seine Majestät einen Spitalverwaltungsrat ernennen, der sechs Krankengebäude bei Wang Lang in Auftrag gab. Am 31. Mai 1887 erlag Prinz Siriraj Kukuthpan einer Dysenterie. Nach der Verbrennung seines Leichnams liess der König verschiedene Baumaterialien zusammenstellen und stellte diese mit allen bei der Zeremonie gebrauchten Gegenständen im Betrag von 56000 Baht zur Errichtung von festen Bauten für das

Hospital zur Verfügung, das am 26. April 1888 von Seiner Majestät unter dem Namen Siriraj-Hospital eröffnet wurde.

Danach wurden vier weitere Spitäler eingerichtet :

- 1) die Nervenheilanstalt in Pakklongsan, Dhonbury,
- 2) das Burapha-Hospital für allgemeine Erkrankungen vor dem Burapha-Palast,
- 3) das alte "Nursing Home" an der Ecke von Silom-und Charoenkrung-Strasse, das Dr. Hays zur Behandlung von Europäern benutzte und das von den Gesundheitsbehörden übernommen wurde, und
- 4) das Dhebsirin-Hospital, das gegenüber dem Dhebsirin-Tempel neu errichtet wurde.

Da auch in den Provinzen verschiedene Krankenhäuser eingerichtet worden waren, ordnete Seine Majestät am 25. Dezember 1888 die organisatorische Zusammenfassung aller Krankenhäuser einschliesslich des Siriraj-Hospitals unter einem Gesundheitsamt an. Sein erster Direktor, S.K.H. Prinz Sisoavapang, ein Mann von grosser Energie und starkem Charakter, versuchte in jeder Weise, das Siriraj-Hospital gross und beliebt zu machen. Darum war sein früher Tod, der Prinz war erst 27 Jahre alt, ein grosser Verlust. Bis zuletzt hielt er sein Vertrauen zum Siriraj-Hospital aufrecht und erklärte, dass er es vorziehe, dort zu sterben, wenn er nicht gesunden könne. Der Prinz verschied am 11. Oktober 1889.

Nachdem die genannten vier Krankenhäuser eingerichtet worden waren, wurden zwei Bedürfnisse dringend: es galt, Ärzte für die Krankenhäuser auszubilden und operative Behandlungen zu ermöglichen. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, wurde 1889 eine Schule für Ärzte gegründet, in der man der Chirurgie neben der Allgemeinmedizin besondere Aufmerksamkeit schenkte. Der erste Lehrer und Direktor dieser neuen Schule war Dr. Hays.

Dr. T. Heyward Hays war 1886, zehn Jahre nachdem Dr. House in die U.S.A. zurückgekehrt war, nach Thailand gekommen. Er verfügte nicht nur über ausgezeichnete fachliche Fähigkeiten,

sondern besass auch Weitblick und grosse Energie. Als Gründer der ersten Apotheke des Landes vertrat er die Meinung, dass Medikamente verkauft und nicht verschenkt werden sollten, eine Maxime, deren Befolgung für die amerikanischen Ärzte unter uns vorteilhaft sein könnte.

Die Regierungsstelle, der die Hospitäler unterstanden, erkannte die Fähigkeiten Dr. Hays. Sie beauftragte ihn mit der Einrichtung einer Medizinischen Schule, an der junge Leute nach westlichem Vorbild ausgebildet werden sollten. Diese erste Ärzteschule wurde im November 1889 im Siriraj-Hospital eröffnet. Es meldeten sich 40 Kandidaten, von denen schliesslich nur 15 übrigblieben. Dass die übrigen nach und nach ausschieden, hatte verschiedene Gründe:

- 1) Viele Fächer waren zu schwer. Die Grundkenntnisse der Studenten reichten noch längst nicht aus, um den Vorlesungen folgen zu können. Erst zehn Jahre früher, im Jahre 1879, war die erste Mittelschule, die von Samuel McFarland geleitete Suan-Anand-Schule, gegründet worden, so dass die Zeit für die Gründung einer Hochschule einfach noch nicht reif war. Ausserdem war die Mehrzahl der Studierenden bereits verheiratet.
- 2) Die Studenten hatten sich nicht klargemacht, in welchem grossem Umfang sie in Berührung mit Kranken kommen würden.
- 3) Der Lehrer war der Landessprache nicht mächtig. Er las nur das vor, was ihm übersetzt worden war, ohne selbst den Inhalt seiner Worte zu erfassen, was die Studenten wohl wussten.

Nach drei Jahren sah Dr. Hays ein, dass es auf diese Weise nicht mehr weitergehe. Er gab diese Arbeit auf und schloss die Schule. Seine ärztliche Tätigkeit setzte er fort am Siriraj-Hospital und am Bangrak-Hospital, das wenige Jahre nach dem Siriraj-Hospital als private Anstalt gegründet worden war, aber später staatlich wurde. Dr. Hays arbeitete ferner in seiner Apotheke, der American Dispensary. Die Operationen hat er sicher im Bangrak-Hospital ausgeführt, das er ganz neu einrichtete,—als reguläres Spital, nicht nur als Gaststätte, wo die Kranken in der Nähe eines Arztes Schutz und Behandlung fanden. Dr. Hays war ausserdem noch leitender Arzt bei der Marine und bei der Eisenbahn.

Phra Ach Vityakom (Dr. George Bradley MacFarland, 1866—1942) Als Dr. Hays seine Tätigkeit an der Schule für Medizin abbrach, schlug er dem König als neuen Direktor Dr. George McFarland vor, der sein Medizinstudium in den U.S.A. gerade beendet hatte. Erst 25 Jahre alt, übernahm Dr. McFarland den Posten Dr. Hays am 1. April 1892. Ihm gebührt der Ruhm, die Medizinische Schule zu grossem Erfolg geführt zu haben. Es muss erwähnt werden, dass unserer Universität bei der Gründung keine grossen Mittel, keine schönen Gebäude und keine vollständigen Hilfsmittel zur Verfügung standen. Es begann mit einem Holzhaus, mit einer Wandtafel und einer langen Sitzbank. Die Zulassung zum Studium konnte leicht erlangt werden: wer lesen und schreiben konnte, durfte studieren und bekam ausserdem noch monatlich zwölf Baht vom Staat als Hilfsgeld.

Im Jahre 1893 legten die ersten neun Medizinstudenten unter Dr. McFarland ihre Schlussexamen ab. Der beste von ihnen, Major Ath Hasitavet, ist heute noch ganz rüstig.

Wir wissen, wie ausserordentlich schwer es ist, Menschen, die im Vertrauen zur alten Heilmethode aufgewachsen sind, an die moderne Medizin zu gewöhnen. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es Dr. MacFarland durch unermüdliche Zähigkeit und Energie, allmählich alle Widerstände zu überwinden. Sich seiner Fähigkeiten bewusst, übte er nur Güte und Freundlichkeit und verhalf so schliesslich den modernen Heilmethoden zur Popularität. Oft erklärte er vor seinen Studenten, dass seine Bemühungen um die Einführung der modernen Medizin in Thailand vergleichbar seien mit dem Legen eines unsichtbar und tief im Boden vergrabenen Grundsteines für ein Gebäude.

Anfangs waren nur vier ausländische Lehrkräfte an der Schule tätig, und zwar Dr. McFarland, Dr. Peter Gowan, Dr. Hays und Dr. Adamson, von denen jeder mehrere Fächer zu lehren hatte. Es fehlte überall an Hilfsmitteln, da monatlich nicht mehr als 100 Baht für Medikamente zur Verfügung standen.

Das führende Studienfach zu jener Zeit war die Chirurgie, da die Behandlung mit Medikamenten auch von einheimischen

Heilpraktikern ohne besondere Kenntnis der modernen Wissenschaft durchgeführt wurde. Einmal schreibt Dr. McFarland: "Es fiel mir auf, dass der Chininvorrat im Schrank ungewöhnlich schnell einschrumpfte. Auf Befragen erklärte der Wärter, dass ein Heilpraktiker namens Moh Chang sich das Chinin hatte geben lassen, um es seinen Heilmitteln zuzusetzen".

Die Chirurgie, die ein spezielles Studium verlangt, steckte noch in den Kinderschuhen. Instrumente waren schwer zu bekommen, den Operationsraum beleuchtete nur eine Petroleumlampe. Sauberes Leitungswasser gab es nicht, nach Bedarf musste Flusswasser geholt und abgekocht werden. Verbandstoffe waren knapp. Nach dem Gebrauch mussten sie im Fluss gewaschen werden, da sie gleich wieder benötigt wurden. Es gab keine Assistenzärzte, keine Krankenschwestern und keine Krankenpfleger. Beratungsstellen existierten überhaupt nicht. Das Leben des Kranken lag ganz in den Händen des operierenden Arztes, dem oft die Erfahrung fehlte. Furunkel wurden gespalten, Knochenbrüche geschient, Unfallwunden genäht, Blasensteine entfernt, Wasserbrüche drainiert, Leistenbrüche reponiert, Amputationen durchgeführt und Riesenbalsgeschwülste (davon eine 50 lb schwer) entfernt.

Bei dem Angriff eines französischen Kriegsschiffes auf Paknam wurden 1893 viele siamesische Soldaten verletzt. Zur Behandlung wurden die Verwundeten in das Bangrak-Hospital geschafft, wo die erlangten chirurgischen Kenntnisse beste Anwendung fanden.

Von der Zeit, da es an Instrumenten fehlte, erzählt ein schon betagter Chirurg folgende Geschichte: Als er in Korat stationiert war, hatte er oft Blasensteine zu entfernen, die dort besonders häufig vorkommen. Eines Tages zerbrach seine Zange beim Versuch, einen Kranken von einem aussergewöhnlich grossen Stein zu befreien, und ein Zangenende blieb in der Harnblase stecken. Eine neue Zange musste von Bangkok angefordert werden und traf nach mehr als zwei Wochen endlich ein, doch mit der Beanstandung, man gehe nicht sparsam genug mit den Instrumenten um!

Wir sind hinreichend darüber unterrichtet, wie es damals bei Operationen zugeht. Vor der Operation bekam der Kranke so viel Abführmittel, dass sein Darm vollkommen entleert war. Darauf gab man ihm dreimal einen Esslöffel voll Liquor Chloroformi und Morphinum. Damit er nach der Operation schnell wieder erwachte, hielt man ihm Ammoniak unter die Nase. Es gab weder Salzlösungen noch Bluttransfusionen. Getränke und Nahrung waren nach der Operation eine Zeitlang verboten. Bestimmte Nahrungsmittel, wie saure Sachen, galten als schädlich, da man annahm, sie verursachten Eiterungen.

Bei der Operation trug man noch keine Handschuhe; es galt als ausreichend, wenn man sich vorher die Hände wusch. Der Patient wurde nicht abgedeckt. Die Instrumente legte man in Karbolslösung oder in Quecksilber. Etwas später kochte man alles etwa 70 Minuten lang in einer 2—4% igen Karbollösung aus.

Zum Zunähen der Schnittwunden benutzte man in den meisten Fällen Seide, denn Katgut war noch nicht bekannt.

Handschuhe führte Dr. McFarland nach seinem Besuch in den U.S.A. : 1887 ein, wie er auch der erste war, der bei Operationen einen Mantel anzog und eine Kappe trug. Das hatte er sicherlich bei Halsted (1852—1922) in der John-Hopkins-Universität während seines Aufenthaltes in Baltimore gesehen.

Blasensteinoperationen machte man früher vom Perineum aus, bis der amerikanische Arzt Dr. Walter, der in Rajburi arbeitete, den Bauchschnitt vorführte. Seitdem befolgt man diese Methode.

Zur Zeit Dr. McFarlands wirkten auch der Leibarzt des Königs, Peter Gowan, sowie M.R. Suwapan Sanitwong, Dr. Tian-hi, Dr. Sanan und Dr. Saneh. Die beiden Letztgenannten, die als Wundärzte bekannt waren, waren noch bei Dr. Bradley und Dr. House ausgebildet worden. Ausserdem gab es noch " Doktor " Plai, einen Halbchinesen, der in der Klinik des englischen Gesandtschaftsarztes Dr. Campbell als Aufwärter begonnen hatte und später zu dessen Assistenten aufgerückt war. Zehn Jahre hatte er für Dr. Campbell gearbeitet, als dieser nach Hause zurückfuhr. Darauf gründete Mr. Plai eine

eigene kleine Klinik an der Ecke von Rajawong- und Charoenkrungstrasse, wo er dann 40 Jahre lang nach modernen Heilmethoden den Kranken half. Sein Ruf verbreitete sich über das ganze Land, und jedes Kind in Bangkok kannte ihn. Er kannte nur wenige Präparate. Was er viel anwandte, war Chloroform, von dem er wöchentlich ca. 50 Pfund verbrauchte, ausserdem essigsaurer Tonerde und Zinksulfat in Lösungsform zur Behandlung von frischen und alten Wunden, was sich als "Dr. Plais Lösung" grosser Beliebtheit erfreute. Verkauft wurde es zu 25 Satang die Flasche und brachte täglich eine Einnahme von 50 Baht. Die meisten Wundpatienten gingen zu ihm. Sein Name, der Hexer bedeutet, erhöhte das Vertrauen der Leute zu ihm.

Dr. George Bradley McFarland war all die Jahre um die Entwicklung der Medizinischen Akademie bemüht, die im Jahre 1900 um einige Unterrichts- und Wohnräume und um eine Mensa für die Studenten vergrössert wurde. Von König Chulalongkorn erhielt die Akademie den neuen Namen Königliches Medizinisches Kollegium. 1903 wurde die Studienzeit von drei auf vier Jahre heraufgesetzt. Zum Lehrkörper gehörten damals: Dr. McFarland, Dr. Hays, Dr. Adamson, Dr. Egon Wächter, ferner Dr. Chum für die alten Heilmethoden, Luang Vinit für Physiologische Chemie und Luang Vichit für Englisch. Dr. Wächter, ein Deutscher, Mitglied im Katholischen Vincent-Seminar in Bayern, war nach Amerika ausgewandert. Nach seinem Studium am Kansas City Medical College kam er für die Presbyterianische Mission nach Thailand. Von allen Missionaren zeigte er die grösste Erfahrung und war in Fragen der Inneren Medizin ein hervorragender Berater. Obwohl er in Rajburi stationiert war, hielt er wöchentlich zwei Vorlesungen an der Medizinischen Akademie.

Im Jahre 1907 wurde der Lehrkörper erweitert durch die Dozenten Dr. Walker, Dr. Toy, Phya Rajanugul, Dr. Fernandis, Dr. Bozoni und Chao Phya Phra Sadet Surrentaratobodi. Bei jeder Urlaubsreise in die Vereinigten Staaten besichtigte Dr. McFarland verschiedene medizinische Lehrstätten, um neue Anregungen für den Unterricht in Thailand zu sammeln. Ausserdem brachte er für

die Akademie jedesmal Gebrauchsgegenstände mit, die er aus eigener Tasche bezahlt hatte. Um seinen Studenten das Studium zu erleichtern, schrieb Dr. McFarland auch folgende Lehrbücher :

1. Human Anatomy, Volumn 1—3
2. Materia Medica & Therapeutics
3. Elementary Physiology
4. Advanced Physiology
5. Treatise on Asiatic Plague
6. Treatise of Diseases of the Nervous System.

Dr. McFarland gebührt der Ruhm, der grösste Förderer der medizinischen Wissenschaft in Thailand gewesen zu sein. Zudem war er der erste Ordinarius für Chirurgie an der Medizinischen Akademie. Als er 1926 in den Ruhestand trat, konnte er auf 35 Jahre segensreicher Arbeit zurückblicken. Er starb am 3. November 1942 im Chulalongkorn-Hospital.

S.K.H. Prinz Rangsit von Chainart (1919-1922)

Prinz Rangsit, obwohl nicht Arzt sondern Pädagoge, war der erste Dekan der Königlichen Medizinischen Akademie. Er vertrat die Meinung, dass ein Administrator weder ein Gelehrter noch ein Fachmann zu sein brauche, sondern folgende Eigenschaften aufweisen müsse :

1. Verständnis, Interesse und Liebe zur Arbeit,
2. die Fähigkeit, geeignete Fachleute auszuwählen,
3. Vertrauenswürdigkeit,
4. Autorität und
5. Neidlosigkeit.

Der Prinz hatte alle diese Eigenschaften und verstand es darum, die Königliche Medizinische Akademie, die anfangs noch eine kümmerliche elementare Lehranstalt war, in die erste Hochschule der Nation zu verwandeln. Sein Bruder, König Vachiravudh, verfolgte die Entwicklung mit Interesse. Er liess die Medizinische Hochschule mit der Hochschule für Staatswissenschaften vereinigen, eine Vereinigung, aus der 1917 die Chulalongkorn-Universität hervorging, deren erster Rektor Prinz Rangsit wurde.

Im Umgang mit Professoren der Medizinischen Fakultät der Heidelberger Universität hatte Seine Hoheit genauen Einblick in die Fragen der ärztlichen Ausbildung gewonnen. Von einem Arzt verlangt man nicht nur gute Kenntnisse der Naturwissenschaften, der Basiswissenschaften, der Krankheitslehre und der Therapie, sondern auch der Logik und Ethik; ausserdem muss er genau sein, einen scharfen Beobachtungssinn besitzen, klar prüfen und beurteilen können. Der ärztliche Beruf, besonders der des Chirurgen, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, da hier Menschenleben auf dem Spiel stehen. Der Arzt muss lernen, den Gefahren gut gerüstet zu begegnen. Um dieses Ziel zu erreichen, erhöhte Prinz Rangsit im Jahre 1915 die Studienzeit von fünf auf sechs Jahre. Er entwickelte einen Plan zur Verbesserung des Standards der Kurse. Er versuchte, ausländische Ärzte und Wissenschaftler, die in Bangkok ansässig waren, als Lehrkräfte zu gewinnen. Daher standen damals den Studenten als Lehrkräfte gegenüber: ein Engländer in der Inneren Medizin, ein Franzose in der Bakteriologie, Deutsche in Sprachkursen, in der Chemie, als Zeichner und in der Chirurgie, ein Österreicher im Lateinkurs, ein Amerikaner in der Chirurgie, Physiologie und Ophthalmologie, ein Italiener in der Bakteriologie, Toxikologie und Gynäkologie, ein Kanadier und ein Inder in der Anatomie und Dänen in der Geburtshilfe und Gynäkologie. Natürlich gab es daneben thailändische Dozenten.

Als Bedingung für die Zulassung zum Medizinstudium setzte Prinz Rangsit ein Reifezeugnis von Mathayom VIII, der achten Klasse der höheren Schule, fest. Die Studienkurse, die sich über sechs Jahre erstreckten, teilte er wie folgt ein: zweieinhalb Jahre für Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch), für die Grundlagen der Medizin (Chemie, Physik, Biologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Bakteriologie, Toxikologie und gerichtliche Medizin); die nächsten zweieinhalb Jahre waren bestimmt für Klinische Medizin, Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Frauenheilkunde; das letzte Jahr war ein praktisches Pflichtjahr.

Als Chirurgen waren unter anderen tätig: Dr. Th. van Wesel, Dr. Schneider, Dr. Schäfer und Dr. Strong. Die drei ersten waren

Deutsche, der letzte Amerikaner. Neben dem Prinzen sollen die drei deutschen Ärzte viel zur Förderung der Chirurgie beigetragen haben. Sie waren hochgeschätzt, ja sogar verehrt. Sie operierten glänzend und haben viele Schüler ausgebildet. Dr. van Wesel war als Flüchtling von Hongkong gekommen und lehrte zwei Jahre am Siriraj-Hospital, wo er die neue Technik des Händewaschens und den Gebrauch von Jodtinktur bei Operationen einführte. Er operierte Blasensteine, Ovarialcysten, Magendurchbrüche und anderes. Ein feiner Herr soll er gewesen sein, mit blauen Augen und blondem Haar, und immer elegant gekleidet. An deutscher Pünktlichkeit, Gründlichkeit und Genauigkeit war er ein Muster. Er begann seine Arbeit um acht Uhr und hörte nicht vor vier Uhr auf. Nach seiner Internierung vertrat einer seiner Schüler, Luang Boribun Vijakich, ihn als Chef der Abteilung, bis Dr. Phra Salyavej aus England kam.

Dr. Schneider war an sich Militärarzt am Chulalongkorn-Hospital, kam aber ein-oder zweimal wöchentlich zum Siriraj-Krankenhaus, um zu operieren oder zu unterrichten.

Dr. Schäfer war der erste Direktor des Chulalongkorn-Hospitals, war aber auch, wie Dr. Schneider, am Siriraj-Hospital tätig. Sein Verdienst ist es, dass er sein Krankenhaus so grosszügig angelegt hat, dass man es noch heute bewundert. Zwei Wochen vor der Eröffnung starb er jedoch den Tod eines Märtyrers der medizinischen Wissenschaft. Khun Vejkamprasidh, ein Pathologe des Siriraj-Hospitals, hatte bei einem an der Pest gestorbenen Chinesen eine Leichenöffnung durchgeführt, ohne dabei Handschuhe zu tragen. An der scharfen Kante einer Rippe des Leichnams hatte er sich einen Finger verletzt und war zwei Tage später selbst gestorben. Dr. Schäfer, der den Mut hatte, Dr. Vejkam zu sezieren, ging den gleichen Weg. Der schwarze Tod raffte beide hin. Das war 1914, 20 Jahre nach der Entdeckung des Pestbazillus, durch Kitasato, einen Schüler Robert Kochs, in Japan und Alexander Yersin in Hongkong. Der tragische und frühzeitige Tod Schäfers war ein Rückschlag für die Entwicklung der Chirurgie in Thailand. Es ist tief zu bedauern, dass Dr. Schäfer so jung sterben musste denn er hätte dem Chulalongkorn-Hospital viel Neues geben und der Medizin in Thailand weiterhelfen können.

Dass die Königliche Medizinische Akademie sich aus einer medizinischen Elementarschule zu einer wissenschaftlichen Hochschule entwickelte, ist vor allem dem Prinzen Rangsit zu danken, der seine ganze Energie und Kraft der Akademie widmete. Seine Liebe zu den Studenten und seine Begeisterung für die Medizin waren ohne Grenze. Auch trug seine Beliebtheit bei den ausländischen Gelehrten nicht wenig dazu bei, dass die angestrebten Erfolge verwirklicht wurden.

Rückblickend auf die Geschichte der Chirurgie in Thailand scheinen sich mir zwei Perioden abgrenzen zu lassen:

Zwischen 1828 bzw. 1835 und 1889 arbeiteten die beiden amerikanischen Ärzte Bradley und House an der Entwicklung der modernen Heilkunde; sie haben die Äthernarkose eingeführt und zuerst Amputationen vorgenommen. Ihre Tätigkeit umfasst die erste Periode.

Das Jahr 1889 leitet mit der Gründung der Medizinischen Schule die zweite Periode ein, in der sich Dr. McFarland als Leiter und Organisator und Prinz Rangsit als weitblickender Leiter, der schliesslich erreichte, dass der Ausbildungsstandard an der Schule Universitätsniveau erreichte, in besonderem Masse Verdienste erwarben. Während dieser zweiten Periode wurden 555 Ärzte ausgebildet, darunter zehn Chirurgen, die an der Fortentwicklung der Chirurgie beteiligt waren. Am Ende dieser Zeit hatte man sich in Thailand die Erkenntnisse der modernen medizinischen Wissenschaft zu eigen gemacht und wandte sie besonders auch auf dem Gebiete der Chirurgie an.

Es wäre die Aufgabe einer weiteren ausführlichen Studie, die Geschichte der Chirurgie in Thailand im Zusammenhang mit der Entwicklung der allgemeinen Medizin von 1922 bis zur Gegenwart zu schildern.
